

Einzelpreis 70 Pfennig.

Die Post ohne Rüstung rohbarlich 400 M.,
roh monatlich 1500 M., mit Zustellung im
Haus wöchentlich 500 M., mit monatlich 1800 M.
Für die Post bezog monatlich in Polen 1800 M.
Ausland 3600 M. — Anzeigenpreise
Die zugesetzte Werbepreisszelle 100 M.
Werben kann die 4-gesetzte Nonpareille-Zelle:
400 M., Etagenzeitung im lokalen Teile 500 M.
für das Ausland 500 M.
Für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Von räten werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Umgekehrt eingeladene Werbepreise werden
nicht aufgewertet.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 198

Donnerstag, den 24. August 1922

5 Jahrgang.

Entstellungen.

Der Bericht über die zweite Tagung der Synode, den die "N. L. Z." in der Sonntagsnummer vom 20. August L. J. gebracht hat, strotzt von Unwahrheiten. In erster Linie wird ein Vorfall gegen den angeblich "pastorenfeindlichen" "Volksfreund" unternommen. Man wirft ihm vor, er hätte Stimmung dafür gemacht, daß die zweite Tagung als letzte angesehen würde, auf daß man bei den Geschehensberichten endlich zu einem Ende komme möchte. Diese Selbstverständlichkeit heißt "pastorenfeindlich"! Dass die Synode, vermöge der in ihrem Innern herrschenden Gegenläufe, nicht immer völlig einwandfrei arbeiten kann, daran ist die falsche geschichtliche Entwicklung schuld. Hätte der Schreiber des Berichts, ein angeblich "gewürzter" Deutsch-Lutheraner, unbedingt die Sachlage beurteilt, so hätte er zu geben müssen, daß der Völkervorstand des tatsächlich unndtigen "Geschwades" während der drei Verhandlungstage der Synode von der Warschauer Gruppe geliefert wurde. Immer wieder erging man sich in Stundenlangen sogenannten Auseinandersetzungen, die nur Langeweile erzeugten. Sehr oft arteten die Verhandlungen im puren "Wortkampf" aus, wovon sich aber die Vertreter der Loder Gruppe niemals bewegen ließen. Ihre Aufführungen waren, wenn auch nicht so formvollendet wie aalglatt wie die mancher Warschauer (nicht aller!) Medien, so durchdrückt sie doch das Feuer der ehrlichsten Überzeugung, das Bewußtsein, daß sie, in einem heiligen Auftrag stehend, mutig für die Rechte der von ihnen vertretenen Glaubens- und Volksgenossen zu kämpfen haben.

"Leider den Geschmack läßt sich nicht freiten", sagt ein Sprichwort. Jedenfalls sind mir die einfachen, von Herzen kommenden Reden des stolzhaften Mannes willkommen, als die gehässigen Redekunst eines gerissenen Gestaltungs-kumpen. Unser Volk hat seine dem Geschmack des Berichtstellers entsprechende Vertreter auf der Synode. Da haben aber die beiden Loder evangelisch-lutherischen Kirchenkollegen einen unverzeihlichen Fehler begangen, daß sie bei der Aufstellung der Kandidatenliste sich des Herrn O. A. nicht erinnerten; er ist der richtige Mann, der das in alle Augen leuchtende Schiff: unsere liebe lutherische Kirche in Polen, in den Ruheport geführt hätte.

An unseren gegenwärtigen Führern auf der Synode steht eins fest: es sind stilistisch gesetzte Charaktere, die uns weder schaden der Gemeinschaft noch eitler Nuhnsucht wegen an unsere Freunde verraten werden.

Unwahrheiten behauptet folgender Sitz: "Als am zweiten Verhandlungstage die Sitzung vom Vorabend in Folge des taktlosen Verhaltens einer Gruppe von Synodenmitgliedern abgesetzt wurde...". Nach der inhalts schweren Rede des Konfessorialrats Gundlach berührte vorbildlichste Nähe. Alles erwartete nun, von den seit Anfang der Nachmittagsitzung geöffneten Verhandlungen erwartet, die endgültige Abstimmung. Da kam wie ein Blitz vom hinteren Himmel die willkürliche Schließung der Sitzung. Die Empörung über diese Handlung war bei allen Synodenmitgliedern groß.

Doch der Antrag bezüglich der Presseheze, die seitens der Warschauer polisch-evangelischen Kläger gegen eine Gruppe der gewählten Synodenmitglieder geführt wird, den Nagel auf den Kopf getroffen hat, beweisen die aus dem Rahmen der Synode fallenen fadenscheinigen "Entschuldigungen" der Pastoren Glogh und Micheli. In ihrer Abwehrung des gegen ihre Würdeheit gerichteten Protestantrages konnten sie den beiden deutscher Zeitungen, der "Loder Freien Presse" und dem "Volkspost" mit keinem Wort irgend etwas Gegen den auf der ersten Synode geschlossenen "Pressebriefen" vorwerfen. Diese beiden Presseorgane wissen zur Genüge, was Freiheit und Unabhängigkeit der Presse bedeuten.

Weiter berührt der Artikelsschreiber die Angelegenheit des Pastors Engel. Durchaus falsch ist es, daß Pastor Engel auf Grund eines gegen ihn seitens der Warschauer Gruppe gerichteten Antrags der Synode fernblieb. Dieser Antrag wurde erst am dritten Tage eingebracht, nachdem Pastor Engel, auf eine taktlose Bemerkung des Vertreters der Synode hin, bereits am ersten Tage die Synode verlassen hatte. Dass Pastor Engel das Recht missbraucht und sich in unserem Lande seine Sympathien erworben habe, ist eine mehr als läufige Behauptung. Das sieht fest, doch allen berücksichtigten Kirchengemeinden, sowie deren Leitern die Unwahrheit dieses blideren Vertreters der amerikanischen Freikirche schwer auf Gewissen fällt; sie werden in ihrer "produktiven" (?) Missionsarbeit durch die "destructive" (?) Arbeit des amerikanischen Pastors gestört.

Aus den langatmigen Ausführungen des Herrn O. A. geht hervor, daß im allgemeinen die Loder Gruppe der Synodenmitglieder nebst ihren Führern eine

häßliche Figur auf der Synode gemacht habe. Bedeutend vorteilhafter hätten sich die Warschauer Synodenmitglieder gehalten. Dort das Volk, die Vertreter der Gemeinden, hier meistens Pastoren, die durch ihr Auftreten und ihre glatten Reden beeindruckt gewirkt hätten. Wen meint jedoch der Artikelsschreiber, wenn er fragt: "Ist denn unser Volk tatsächlich mit Blindheit geschlagen und läßt sich immer noch durch Schlagwörter beeinflussen?" Meint er die braven ehrlichen deutschen Kolonisten, denen Mutterprophetie und lutherische Kirche seit Schlagwörter darstellen der meint er den jungen "missionieren" Spross unseres Kirchenwesens?

Wäre Herr O. A. ein guter deutscher, besaße er noch ein fühlendes Erfahrungswissen in seinem Reiche, so würde er nicht in so höhnischem Tone und so verächtlich von seinen Volksgenossen schreiben. Er müßte wissen: vox populi, vox dei; die Stimme des Volkes ist Gottesstimme. Das gemaime deutsh-evangelische Volk in Polen hat sich entschieden gegen die Kirchenpolitik Warschau's ausgelehnt, hat klar die ihm drohende Gefahr erkannt und wird mit volles Hilfe für seine heiligen Christen-, und Menschenrechte unentwegt kämpfen. Und wehe den Abtrünnigen, die in schwerer Kampfesstunde mit Rücken zum Hinterlist ihm, dem deutschen Volksplitter, in den Rücken fallen, da sie sich schönen Gewinns wegen dem Erfeinde des Deutschen in Polen überliesen haben. Nicht zum ersten Male sind Deutsche durch Deutsche verraten und verlaufen worden! Ein trauriges Schicksal waltet ob des armen deutschen Volkes! Loh fahren dahin, si habens kein Gewinn", wollen wir jedoch mit Luther sprechen. Die Wahrheit kann nicht unterliegen, obwohl sie für manchen dunklen Geist einen Stein des Anstoßes bildet und in seinen Kram nicht hineinpäzt.

E. H.

schlisse. Jede Kirche muß das Haus, in dem sie wohnen will, sich selbst nach ihren eigenen Bedürfnissen bauen und nicht nach Wünschen anderer Kirchen oder gar — des Staates. Aber umgekehrt muß man auch erwarten, daß die Kirchenverfassung der longreich-polnischen Evang. Augsburgischen Kirche nicht in die Rechte anderer evangelischer Kirchen Polens eingreift. Leider ist dies in erheblichem Maße gleich im ersten Paragraphen dieser Verfassung geschehen. Zur Annahme gelangte die Fassung des Warschauer Entwurfs: "Die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen umfaßt alle Landesbewohner engl.-lutherischen Bekennnis, die nicht ausdrücklich aus der Kirche ausgetreten sind." Nach diesem Wortlaut gehörten sämtliche Lutheraner nicht nur Kongregationalisten, wie es natürlich wäre, sondern auch Galizianer, Teschiner, Schlesiener und Oberschlesier sowie der Wojewodschaften Posen und Pommern zu dieser evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen, denn die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der evangelischen Kirche Augsburgischen und helvetischen Bekennnis in Galizien ebenso der unterierten evangelischen Kirche in Polen und auch der gesamten altluutherischen Kirche sind evangelisch-lutherischen Bekennnis. Will die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen wirklich verhindern, daß diese hundertausende von evangelisch-lutherischen Christen, die an Seelenzahl viel reicher sind als die Mitglieder der evangelisch-augsburgischen Kirche zunächst ausdrücklich aus der evangelisch-augsburgischen Kirche, der sie nie angehört haben, austreten, um Mitglieder ihrer Kirche bleiben zu können.

Der beschlossene Wortlaut wäre nur dann zu treffend, wenn die evangelisch-augsburgische Kirche sich wie bisher auf Kongregationalismus beschränken wollte. Will sie das aber nicht, dann muß auf alle Fälle der Wortlaut so gefaßt sein, daß er nicht die Zugehörigkeit zu anderen anerkannten Religionsgemeinschaften berührt. Es ist dringend zu wünschen, daß die Synode in dieser Richtung ihre Beschlusssfassung ändert, solange es noch Zeit ist.

Oder sollte die evangelisch-augsburgische Kirche den Mitgliedern aller anderen evangelischen Kirchen das evangelisch-lutherische Bekennen abstreichen?

treten, unter Teilnahme des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Weiper, findet am 23. d. M. statt.

Berlin, 22. August (A. W.) Die deutsche Presse gibt bekannt, daß die Anwesenheit Dr. Seipels in Prag, Österreich keinen positiven Nutzen gebracht hat. Ministerpräsident Dr. Beneš äußerte sich über die Lage Österreichs, daß die Entschließung des Völkerbundes abzuwarten sei, die für Österreich jedenfalls günstig ausfallen werde.

Gilwee, 22. August. (A. W.) Der österreichische Reichsanziger Dr. Seipel äußerte sich Berliner Pressevertretern gegenüber, daß er dem Ministerpräsidenten Beneš die Frage stellte, ob Österreich nicht in einer wirtschaftlichen Abdankung an einen der Nachbarstaaten oder eine Gruppe derselben Rettung vor der wirtschaftlichen Krise suchen soll. Beneš versprach Österreich moralische und materielle Unterstützung.

Die Einberufung einer Konferenz in Venetia beschlossen.

London, 22. August. (A. W.) Englische Blätter veröffentlichen folgende Nachricht: Die verbündeten Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben den Vorschlag der Oberkommission in Konstantinopel, die Einberufung einer Konferenz in Venetia zur Regelung der Angelegenheiten des Nahen Ostens, angenommen. Einladungen für die Regierungen Griechenlands und Angoras werden vorbereitet. Die Oberkommissionare in Konstantinopel werden an der Konferenz teilnehmen.

Aus dem Bolschewistenparadiese.

Karlsburg, 23. August (Pat) Aus Karlsburg wird berichtet, daß der Bischof von Jeulin, Anatol, hingerichtet worden ist.

Karlsburg, 23. August (Pat) Der Botschafter der schwedischen Missionsschule, die die Hungen im Russland, Generalconsul Edstrand, stellt in seinem Bericht fest, daß die Freiheit im Gouvernement Saratow, die sehr reichlich ausfallen vorschrift, durch Trockenheit und Hunger fast völlig vernichtet worden ist. Der Bevölkerung droht schreckliche Hungersnot. Die Freiheit ist nicht mehr als 8 Prozent der ermordeten Menschen erhalten. Das schwedische Kreuz hat geschlossen, für die Hungenden noch wenigstens bis zum 1. November d. J. zu sorgen.

Moskau, 22. Aug. (T. U.) Der russische Justizkommissar hat den Delegierten von Aboletern und Bauern, die dem Provinz gezeigt die Sozialrevolutionäre bestimmt haben, offizielle Szenogramme aus den Szenen des hohen Tribunal übergeben und die Agenten der politischen Polizei haben von jedem der Delegierten eine Unterchrift genommen, daß sie in ihren Heimatorten nur das verbreiten werden, was in den offiziellen Szenogrammen niedergeschrieben sei.

Frankreichs Misserfolg in Amerika.

Paris, 22. Aug. (T. U.) "Le Monde" schreibt: Die Mission Parmentieres endete praktisch mit einem Misserfolg. Dadurch, daß wir einen Befehl mit einem offiziellen Auftrag zum Staatsdepartement nach Washington sandten, haben wir uns ostentativ von England getrennt, und Toulon seinerseits hat uns begreiflich gemacht, daß es unsere Freiheit verstanden hat.

Poincarés Rede in Bar le Due.

Das deutsche und englische Echo.

Gilwee, 22. Aug. (Pat) Die Rede Poincarés in Bar le Due wird von der deutschen Presse zum Teil als Kampfansage an Lloyd George, zum Teil als neuer Angriff gegen Deutschland gedeutet. Die Presse der Rechtfertigung fordert die französischen Drohungen und die Bedrohung der Möglichkeit einer Ausdehnung mit dem Deutschen Vertrag.

Die "Tägliche Rundschau" mit, daß Poincaré, im Falle eines innerwirtschaftlichen Ergebnisses der Berliner Konferenz, auf alle Fälle, sogar trotz völligen Friedens mit England, volle Handlungsfreiheit gegen Deutschland zu erlangen wünscht.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" sieht keine Aussichten für Frieden und Verständigung, falls auch die Berliner Verhandlungen in derselben Größe geführt werden sollen, wie dies bisher von Seiten Frankreichs geschehen ist.

Berlin, 22. Aug. (Pat) "Daily Chronicle" bringt einen Bericht über Poincarés Rede in Bar le Due unter dem Titel "Poincaré schlägt Großbritannien" an. Der britische Botschafter dieses Blattes schreibt, daß der französische Ministerpräsident eine Redeöffnung

Die Beratungen der Reparationskommission in Berlin.

Optimismus in deutschen Kreisen.

Berlin, 22. August (Pat) Die Morgenblätter berichten, daß gestern das Finanzministerium in Anwesenheit des Ministers Hermes und des Staatssekretärs Bergmann die erste Sitzung mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Angelegenheit des Moratoriums abgehalten hat. Die Beratung dauerte eine Stunde. Die Vertreter der Alliierten entwickelten im Laufe der Beratung die bekannten französischen und englischen Ansichten. Die Verhandlungen führten zu keinem Beschluss, sondern trugen nur den Charakter einer Information. Heute beginnen die sachlichen Beratungen.

Gilwee, 22. August. (Pat) Nach der geöffneten Sitzungskonferenz mit der Reparationskommission in Berlin, stand heute Vormittag im Finanzministerium die Konferenz wegen des Moratoriums statt. Der Richtlinie des deutschen Standpunktes dient die Anerkennung des Finanzministers, woran Deutschland vom Wege einer entsprechenden Votum der Ausführung des Vertrages nicht abweichen werde, doch infolge des katastrophalen Sturzes der deutschen Mark trotz des besten Willens die Zahlungen in bar nicht leisten könnte. Infolgedessen müßte eine Kasse entstehen. Der Finanzminister läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Forderung der Abteilung der staatlichen Wälder auf dem linken Rheinufer und der staatlichen Gruben im Nahrgebiet undiskutabel unterzeichnet werden.

Berlin, 22. August. (A. W.) In Berliner Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission trotz der Verabschiedung der von Frankreich geforderten Zusatzförderung zu einem günstigen Resultat führen werden.

Einigungsverhandlungen zwischen Danzig und Polen.

Wie die Pressestelle des Senats mitteilt, haben die unter Vorsitz des Hohen Kommissars des Völkerbundes in vorheriger Woche abgehaltenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Polen und Danzig in den von dem stellvertretenden Präfektur des Senats in der letzten Sitzung des Hauptausschusses

gegen England und seine Regierung begonnen habe.

Lokales.

Lodz, den 24. August 1922.

Der Streik.

Bei Belegung des Aufstandes traf gestern Arbeitsminister Darowski in Lódz ein. Er empfing im Grand-Hotel den Arbeitsinspektor Kuleszowski, der ihn mit der Streitlage bekannt machte. Darauf fand eine längere Konferenz mit den Industriellen statt. In längeren Aussführungen wies der Minister darauf hin, daß alles versucht werden müsse, um den Streik auf gütliche Weise beizulegen. Den Arbeitern müsse eine der Teuerung entsprechende Lohn erhöhung bewilligt werden. Die Industriellen erboten sich darauf Bedacht bis 5 Uhr abends.

Noch dieser Konferenz fanden im Arbeitsinspektorat Besprechungen mit den einzelnen Arbeiterverbänden statt. Die Delegierten schilderten dem Minister die Streitlage und betonten, daß die geforderte Lohn erhöhung bei weitem nicht der Teuerung entspreche. Sie legten Nachdruck darauf, festzustellen, daß der Streik wirtschaftlicher Natur sei und nichts gemeinsames mit der Wahlagitierung habe. Darauf forderte der Minister die Delegierten auf, ihren Erfolg dahin geltend zu machen, daß der Streik wie am schnellsten beendet werde. Zum Schluß bat er die Delegierten, sich zuerst mit ihren Aufrägern zu verarbeiten und dann zu der am Abend stattfindenden Konferenz im Arbeitsinspektorat zu erscheinen. bsp.

Abends fand im Arbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz statt. Der Herr Minister veranlaßte die Arbeitgeber zum Nachgeben und schlug in ihrem Namen den Arbeitendelegierten eine Lohn erhöhung von 40 Prozent vor, die vom 21. d. M. an zu rechnen wäre, ohne Bezahlung g. der Streitzeit.

Auf diesen Vorschlag antworteten die Vertreter der Betriebsverbände nach kurzer Beratung, daß sie damit nicht einverstanden seien. Sie forderten 50 Prozent Lohn erhöhung, vom 14. d. M. an gerechnet und Bezahlung für die Streitzeit.

Die endgültige Antwort soll heute, nach einer Versammlung der Delegierten, gegeben werden. bsp.

Am Sonntag fand eine Generalversammlung der Transport- und Expeditions-Arbeiter statt, in welcher die Delegierten des Verbandes über die in wirtschaftlicher Beziehung unternommenen Schritte sowie über den Verlauf der Verhandlungen mit Vertretern des Spediteur-Vereins des Lódzer Bezirks Bericht erstatteten. Die Vertreter dieses Vereins wollten an die Besprechung des 1. Punktes der Forderungen des Verbandes: 40prozentige Erhöhung der Löhne herantreten, die Delegierten des Arbeiterverbandes verlangten zuerst die Erledigung der rückständigen Angelegenheiten, in erster Linie die Unterzeichnung eines Kollektivvertrages. Da die Vertreter des Spediteurvereins aber hierzu nicht bevollmächtigt waren, wurde die Beratung vertagt. Die Generalversammlung nahm diesen Bericht zur Kenntnis, billigte die Stellungnahme der verhandelnden Kommission und versprach unbedingte Unterstüzung.

Der Minderschaftenblock. Wie wir erfahren, wird Herr Abg. Spickermann im Laufe der nächsten Tage in der Umgegend von Lódz eine Reihe von Vorträgen über den Minderheitenblock halten. Der erste dieser Vorträge findet in Pabianice statt, und zwar am Montag, um 6 Uhr abends, in der Turnhalle in der Kotciuszkofstraße.

Das Deutsche Gymnasium in Babianice erhält Staatsrechte. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Deutsche Gymnasium in Babianice unter dem 28. Juni Nr. 10712 vom Unterrichtsministerium die Staatsrechte verliehen erhalten. Die Zeugnisse von 4 und 6 Klassen haben somit dieselbe Bedeutung wie diejenigen eines Staatsgymnasiums.

Eine Schule für Kinder mit ägyptischer Augenkrankheit. Um die ägyptische Augenkrankheit, welche sich hauptsächlich unter den Kindern der Volksschulen verbreitet, zu bekämpfen, wurde beschlossen, drei besondere Schulen für Kinder, die mit dieser Krankheit behaftet sind, zu errichten.

Eine neue Schule für geistig und körperlich zurückgebildete Kinder wurde eröffnet. Der Unterricht ist dem geistigen Niveau der Kinder angepaßt. bsp.

Gutschädigung für im Verlust geratene Auslandsbriefe. Wie bekannt, kommt die Postverwaltung für das Abhandenkommen von eingeschriebenen Auslandsbriefen auf. Bei dem niedrigen Kurs der polnischen Mark beträgt die Entschädigung jetzt 55.000 Mark.

Erhöhung der Geldstrafen. In der letzten Nummer des "Dziennik Ustaw" wurde eine Verordnung über die Erhöhung der Geldstrafen bekannt gegeben, welche im 2., 3. und 4. Abschnitt der 70. Verordnung vom 25. Februar 1921 angesetzt ist. Danach werden die Geldstrafen auf das 200fache erhöht. Auch Geldstrafen, die in anderen Verordnungen vorgesehen sind, werden erhöht.

W związkach z wyborami do Sejmu i Senatu, Referat Wyborczy przy Magistracie m. Łodzi, wzywa właścicieli wzgl. administratorów domów do bezwzględnego po otrzymaniu wypełnienia deklaracji o osobach mających ukończyć 21 lat wieku, które zamieszkiwały w domu w dniu 17 sierpnia r. d. Wypełnione deklaracje winny być natychmiast oddane do właściwego Komisariatu P. P. Za wypełnienie i doręczenie w komisariatach deklaracji wyborców w nieoznaczonym terminie 24 godzin, są właścicielem domu osobiście odpowiedzialni. Od wykonania na czas powyższego, zależne jest i kolejne spisu wyborców miasta Łodzi w terminie przewidzianym ordynacją

Referat Wyborczy przy magistracie m. Łodzi.

3900

Die Zigaretten werden teurer! Im 1. September erhöht die Akzise für alle Tabakerzeugnisse eine Erhöhung von 20 Prozent.

Die Suchen in Lódz. In der Zeit vom 13. bis 19. August erfrannten an anstrengen Krankheiten: an Flecklypus 2 Personen; an Unterleiblypus 26 Personen 5 Todesfälle; an der Niere 22 Personen (5 Todesfälle); an Scharlach 5 Personen; an Diphteritis 1 Person (1 Todesfall); an Keuchhusten 2 Personen, an der Rose 2 Personen. An der Schwindsucht starben in dieser Zeit 15 Personen.

Die Wahlen.

Der "Robotnik" schreibt: Sämtliche Wähler müssen sich genau mit den Verordnungen über die Wahlen bekannt machen. Das Wahlgesetz besteht aus drei Teilen. Der erste Teil trägt allgemeinen Charakter und beschreibt die Grundlagen, auf welchen die Wahlen statuieren sollen. Mit diesem Teil müssen sich die Wähler ganz besonders gründlich bekannt machen, da dieser Grundlagen wegen im Sejm und außerhalb desselben Kämpfe stattfanden. Wie bekannt haben die Nationalsozialisten und die Blauen gemeinsam die Forderungen der P. S. untergekämpft. Die gegenwärtigen Wahlbestimmungen sind daher schlechter als die der Morecowskischen Regierung. Das bezieht sich nicht nur auf die ungerechte Einteilung der Kreise und Mandate, die die Stadtbevölkerung und die Oligarchie benachteiligt, sondern vor allem auch auf die schändliche Verteilung der Mandate von der Staatsliste. Gerechter wäre es gewesen, wenn die Zahl der Mandate, die den betreffenden Parteien fallen, der Zahl der unbewußten Stimmen der Bevölkerung entspräche. Inbesondere hat die Mehrheit des Sejm beschlossen, daß die Mandate von der Staatsliste den Parteien nach dem Verhältnis der schon in den Bezirken gewonnenen Mandate gegeben werden sollen. Die Mandate von der Staatsliste sind also als Geschenk für die größeren Parteien zu betrachten, mit anderen Worten: es handelt sich hier um eine eigenmächtige Aneignung von Mandaten kraft des Rechts des Stärkeren. Die schändliche Handlungswelt möchte bei der Wahlagitierung entgegenkämpfen, damit der Betrug der Nationaldemokraten und der Blauenpartei gebrandmarkt werde.

Die Stadtverordnetenversammlung wird zwei Mitglieder sowie zwei Stellvertreter für die Bezirkswahlkommission ernennen, die Lódz, den Landkreis Lódz, Łask und Sieradz umfassen. Gleichzeitig wird auch der Kreistag zwei Mitglieder sowie zwei Stellvertreter in diese Kommission wählen. Die Bestätigung der Mitglieder der Bezirkswahlkommission und die der Notarbeiterwahlkommission wird auf der am Mittwoch stattfindenden Stadtverordnetenversammlung vorgenommen werden. Am Montag und Dienstag finden Sitzungen des Alterssterrates statt, der der Stadtverordnetenversammlung die Vorschlagsliste für die Unterbezirkswahlkommissionen vorlegen wird.

Zwecks Aufstellung der Wählerlisten werden den Hausherrn bezw. deren Vermötern von der Polizei Vorbrücke gestellt, die binnen 24 Stunden auszufüllen sind. In diese Listen müssen alle Einwohner, die das 21. Lebensjahr vollendet und in diesem Hause am 17. August gewohnt haben, eingetragen werden. Diejenigen Personen, die nach dem 17. August zugezogen sind, werden in die Liste des Hauses, in dem sie zuletzt wohnten, eingetragen. lot.

Die Nationale Arbeiterpartei (N. A. P.) stellt als Listenführer den gewesenen 2. Stadtpresidenten Ing. Woyewodski auf. Die Selbstverordneten Tichina und Michałak haben auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Diebstähle. Unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Józef Goldmann in der Zielona 29 ein und stahlten über 1/2 Millionen Mark in bar.

Steuerausfall. Unbekannter Steuerdragone mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Józef Goldmann in der Zielona 29 ein und stahlten über 1/2 Millionen Mark in bar.

er nach verschiedenen Städten. So wurde in Danzig eine größere Menge der veruntreuten Waren entdeckt. Der Geheimpolizei gingen auch Meldungen von nach Kowno verschobenen Waren zu. Auf Grund dieser Meldungen wollte sich ein Polizeikommissar nach Kowno begeben, doch wurde dessen Einreise von der litauischen Regierung verboten (?)

Versöhnliches. Der Schöffe der Abteilung für Schul- und Bildungsangelegenheiten, Dr. Korciński, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Uebertreib. In der Nähe des Parkes Juliusznow wurde ein gewisser Kazimierz Skowronski über allen. Ihm wurden einige Messerstiche beigebracht.

Uebertreib. Eine gewisse Wilhelmine Bernet, Dombrowska Str. 13, wurde von einem Wagen übersfahren. Die Verunglückte wurde nach der städtischen Krankenanstalt gebracht. bsp.

Blutschande. Der Polizei wurde gezeigt, daß ein gewisser Oskar Karpowic, wohnhaft in der Zielona 29, seine 18jährige Schwester Kazimiera vergewaltigt habe. bsp.

Bon einem tollen Hund wurde in der Zielona 20 eine gewisse Małgorzata Jerzak gebissen.

Glend. In der Gopanstraße 16 wurde im Hofe ein ungefähr 3 Monate altes Kind gefunden. Der Findling wurde nach dem Kindelheim gebracht.

Tod im Buge. Aus dem Buge N 530 wurde ein kanter Reitender getragen, der nach einigen Minuten starb. Es stellte sich heraus, daß der Verstorbene Józef Śmiotek hieß, 62 Jahre alt war und in Krośniewice wohnte.

Selbstmord. Am 21. d. M. um 8.30 Uhr abends, vergabt sich in ihrer Wohnung die 42jährige Józefa Olszowska, Franciszkańskastraße 7. Der herbeigeholte Arzt konnte nur ihren Tod feststellen.

In der Zielonastraße 35 tankt das Dienstmädchen Kunigunda Kamińska in selbstmörderischer Weißheit Öl. Der herbeigeholte Arzt der Rettungsvereinheit erteilte ihr die erste Ölße.

Die Lódzer städtischen Finanzen.

Vom Magistrat wird uns geschrieben:

Der Haushalt der Stadt Lódz ist ganz so wie jener des Staates ständigen Schwankungen unterworfen. Der im Juni für das laufende Jahr ausgearbeitete Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben entspricht nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen.

In den letzten zwei Monaten sind die Ausgaben für den Unterhalt der Kranken in den städtischen Spitälern, für die Waisen- und Säuglingsheime, für Baumaterial sowie für Löhne um 50 Prozent gestiegen. Aus diesen Gründen hat sich im städtischen Haushaltsposten eine Lücke von etwa 1 Milliarde Mark gebildet, die durch die laufenden Einnahmen nicht ausgeglichen werden kann. Außerdem wird das Budget noch von den Aufsichtsbehörden beschränkt, die beispielweise die Steuer für elektrischen Strom von 12 auf 5 Prozent herabgesetzt haben, was eine Verringerung der Einnahmen um 250 Millionen Mark bedeutet. Die nach zweijährigen Perioden auf 4 Prozent festgesetzte Industriezinssteuer wurde von den Aufsichtsbehörden ebenfalls auf 2 Prozent verringert. Zu erwähnen ist noch, daß das Polizeigeschäft die Steuer zahlen zu müssen, unter welten Bevölkerungsschichten so schwach entwickelt ist, daß die meisten Bürger nur gezwungen machen die Steuer zahlen. Dies konnte man zuletzt wieder bei der Einziehung der Danina feststellen.

In Groß- und Kleinstädten, die bereits über ein festes Steuersystem verfügen, gestaltet sich die Finanzlage der Städte bedeutend besser. In Krakau spielsweise zahlen auf eine Aufforderung des Magistrats hin mindestens 95 Prozent der Bevölkerung ihre Steuer freiwillig ein. Bei uns ist dies ungewöhnlich. Aus diesem Grund wird bei uns ein großer Beamtenapparat und doppelter Aufwand an Arbeit benötigt.

Das Finanzministerium, das dort auf dem Standpunkt des von ihm erlassenen Rundschreibens stehen sollte, daß die Selbstverwaltungskörperschaften ihre Ausgaben durch Besteuerung der Einwohner decken sollen, behauptet die Steuerangelegenheiten der Städte sehr nachlässig. Ich habe neue Steuervorlage, die vom zuständigen Ministerium bestätigt werden muß, ruht ein Jahr und länger in den Schreibtischen der einzelnen Referenten. Dies war in den Jahren 1919, 1920 und 1921 der Fall.

Infolge der katastrophalen Lage, in der sich die Stadt Lódz gegenwärtig befindet, begaben sich Stadtpräsident Rzewski und Schöffe Bądziański nach Warschau um von den zuständigen

Karakul-Foki-Mäntel,

Füchse Alaska u. weiß, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfehl. 3218 Wł. Opatowski, Ziegelstr. 56. 1. Stock Front.

Stellen die Freigabe der Stadt gehörenden 30 Proz. her durch das Finanzministerium eingezogenen Einkommensteuer zu erwarten. Von dieser Steuer erhält die Stadt erst 100 Millionen Mark, während ihr noch 250 Millionen zufallen. Das Finanzministerium erklärt, daß die Summe vom Reichsgericht mit Beschluß belegt worden sei, und zwar zur Deckung der Summen, die Lódz diesem Amt für das im Jahre 1920 geleistete Werk schuldet.

Präsident Rzewski vertrat den Standpunkt, daß der Magistrat der Stadt Lódz nur die Verteilung der Lebensmittel übernommen hatte. Die Stadt habe nur die Aufgaben, die ihr vom Staat aufgestellt wurden, erfüllt. Aus diesem Grunde habe das Getreideamt kein Recht, die Auszahlung dieser Summe aufzuhalten. Nebrings habe dieses Amt auch noch niemals den Wunsch geäußert, mit der Stadt abzurechnen. Für die Pflichten des Verpflegungsministeriums übernimmt die Stadtverwaltung keine Verantwortung. Sollte das Finanzministerium weiterhin der Ansicht sein, daß die mit Beschluß liegenden Gelder nicht auszuzahlen seien, so werde die Stadt gegen diese Entscheidung beim Obersten Gerichtshof in Warschau Klage führen.

Auch Schöffe Bądziański verlangte die sofortige Bereitstellung der zur Deckung der laufenden Ausgaben benötigten Summen, da andererseits es dem Magistrat unmöglich sei, die Gehälter der städtischen Angestellten auszuzahlen.

Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen: 1. Nach Bestätigung des Haushaltspostens für das Jahr 1922 durch das Stadtverordnetenversammlung wird dem Magistrat die ihm von der Einkommensteuer noch zufallende Summe ausgeschüttet. Was die städtige Summe anbelangt, so wird der Magistrat mit dem Verpflegungsamt in Verhandlungen eintreten. 2. Der Magistrat wird durch das Finanzministerium beauftragt, sich von der Postsparkasse einen Kredit einzufordern, um die laufende Steuer - Wohnungs- und Spitalsteuer - von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Es sei erwähnt, daß die Einnahmen (Steuern) des Lódzer Magistrats im Wirtschaftsjahr 1922 4,590 347,06 M. betragen.

Sport.

Posen in Lódz. Wie uns mitgeteilt wird, kommt Sonntag, den 27. August, die Posener Fußballmannschaft "Unja" zu einem Gesellschaftsspiel mit "Sturm" nach Lódz. "Unja" gehört der A-Klasse des Posener Bezirks an und zählt zu den besten dortigen Mannschaften. Das im Frühjahr in Posen ausgetragene erste Treffen zwischen beiden Vereinen endete mit 4 : 2 zugunsten der "Unja". Da "Sturm" gegenwärtig in guter Form ist, spricht das angekündigte Spiel ein auf der Höhe des Sports stehenden Kampf zu werden, worauf wir das sportliebende Publikum aufmerksam machen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Selbstmordversuch einer 15-jährigen. Die 15jährige Tochter eines Drochtlutschers und einer Witfrau, Danina Wasilewska, wohnhaft in der Solecstraße 9, machte sich die tödliche Abwendung der Eltern zunäch und schloß Freundschaft mit jungen Burschen und Mädchen. Sie vernachlässigte dadurch ihre Hausarbeiten, kam spät nach Hause, verbrachte oft sogar ganze Nächte außerhalb des Hauses. Von Vater deswegen zu Rede gestellt, erklärte sie, bei einer "Freundin" übernachtet zu haben, weil es spät geworden sei. Als sie aber vor einigen Tagen einen größeren Geldebetrag in Süßigkeiten anlegte, wurde der Vater zur Verdächtigung nicht mehr Wort, sondern Schläge an. Die junge "Dame" fühlte sich dadurch so tief verletzt, daß sie Selbstmord zu begehen beschloß. Zu diesem Zweck nahm sie Salisäure zu sich. Die Übelmüde wurde im hoffnungslosen Zustande in ein Spital gebracht.

Die Unterschlagung in der Handelsbank. Die Unterschlagung der riesigen Unterschlagung in der Handelsbank und die Verhaftung des Herrn Józef Weiß hat in Bądziański, wo der "Baron von Weiß" eine wichtige Person auf den Spielplätzen und im Kasino darstellte, ungeheure Sehnsucht hervorgerufen. Nach Ende vorigen Monats weiste Weiß in Bądziański. Er lebte dort auf großem Fuße und war mit dem Gelde nur so um sich. Dies rief selbstdienlich Bewunderung und Achtung in den Kreisen unserer Habseligkeiten hervor, die allabendlich im Kasino zusammenkam. Er spielte vorwiegend "bac", sein Einsatz betrug nie weniger als 10 000 Reichsmark. Und er hatte Glück. In einer der letzten Nächte vor seiner Abreise von Danzig nach Warschau, spielte er im Kasino wie toll. Vor ihm lag ein großer Berg von Banknoten aufgestapelt. Man erzählte sich später, daß er in jener Nacht fast allen Gästen das Glück abgenommen hatte. Die Fazet

von seinem unverschämten Glück wirkte ganz besonders auf die anwesenden Damen, die am Spiel teilnahmen; sie folgten ihm wie die Schatten, um mit seiner Karte und Nummer ihr Glück zu versuchen.

Auch in der Mitte der „goldenen Jugend“ der Kasinogewinner weilte er gern. Seine Karte beim Sohn und seine Verschwörungshandlungen unter den Herrchen. In der Welt der Dichter und Schauspieler spielte er sich als Misan auf. Da er in Wiesbaden ein Nachstabskärtchen eröffnen wollte, welsches alle neuzeitlichen Pianisten bieten sollte, holte er mit Liederbüchern, Malern, Musizieren, Verlagsfirmen Verträge ab.

Heute sind leben diese Leute schwere Stunden, weil die ihnen von Weise gegebenen und aus den Mitteln der Handelsbank stammenden Vorschüsse durch den Untersuchungsrichter zurückgefordert werden können.

Falsch. Judenfeindliche Ausschreitungen. Am Sonntag veranstaltete der Jüdische Turnverein ein Fest, verbunden mit Schau- und Wettkämpfen sowie Ball. Das Fest verlief in guter Stimmung, auch waren die Vorführungen gut eingeführt. Gegen 7½ Uhr abends erfolgte der Abmarsch vom Sportplatz nach den Versammlungen unter Vorantritt der eigenen Musikkapelle. Als der Zug sich durch die Josephinenstraße bewegte, wurde er von polnischen Elementen belästigt und überfallen. Es ließ sich jedoch bald wiederherstellen. Als der Zug aber in die Wieslastrasse ein bog, in der sich das Vereinslokal befindet, kam es zu einem zweiten Überfall und zu einer Schlägerei. Das alles vollzog sich unter den Augen der Polizei. Hätte diese gleichzeitig eingegriffen und den Aufrührern Ordnung beigebracht, so hätte sich die Ausschreitung wohl nicht wiederholt. Auch Soldaten sah man, die Unruhe förderten. Wie man hört, war es auf die Musikkapelle abgesehen, der man die Blechinstrumente wegnehmen wollte.

Bleibst du. Streif der Gerber. Die Gerber waren in den Ausland, weil die Fabrikanten die Genehmigung der geforderten Sozialabteilung von 50 Prozent ablehnten.

Luniniec. Wie deutsche Kolonisten behandelt werden. Von der Rechtslosigkeit in den Ostgebieten zeugt folgende Begebenheit, die dem „Robotnik“ berichtet wird. Das Opfer derselben war die Familie eines Kolonisten welche auf den Gütern des Fürsten Radziwill im Kreise Luniniec ansässig ist. Auf dem Vorwerk Kamenna, Gemeinde Chorzel, Kreis Lanzec wohnten seit langen Jahren jüdische Kolonisten, in den letzten zwei Jahren nach der Auswanderung aus Russland begannen sie die Pacht in Naturlanden. Die Kolonisten werden durch die Beamten Radziwills terrorisiert und unterliegen der Verwaltung derselben, man kann direkt sagen,

dass sie als Frohnarbeiter betrachtet werden. Als einer der Kolonisten, der eine zahlreiche Familie hat, den Eigentümler widerrief, erschien bei ihm der Förster des Gutes in Begleitung der Polizei, die zum Zeichen ihrer Ankunft Schlüsse gab. Als der Kolonist aus seiner Hütte herausgekommen war, wurde er untersucht und gefragt, wer ihm erlaubt habe, den Roggen zu entnehmen (den Roggen hat er selbst auf seinem Pachter gesät), und da der Kolonist sein Recht beweisen wollte, wurde er und sein 14-jähriger Sohn geschlagen, wobei ihm verboten wurde, den Roggen zu entnehmen. Der Kolonist wollte mit seinem misshandelten Sohne zum Arzt fahren, wurde jedoch auf dem Wege aufgehalten, wieder geschlagen und an der Fahl gehindert. Es muss bemerket werden, dass die Verwaltung der Güter Radziwills kein Recht hat, die Kolonisten von ihren Gütern zu verreiben, da sie dieselben fristlos gepachtet haben. Es war auch kein Befehl ergangen, der den ungünstlichen Kolonisten vorwölkte, dass Getreide auf ihren eigenen Gütern zu entnehmen.

Posen. Landesträuer in Neopolen anlässlich des Pugitzer Unfalls. In den Provinzen Preußen und Westpreußen ist aus Anlass des Pugitzer Fliegerunglücks von der polnischen Behörde eine vierjährige Landesträuer angeordnet worden. Dadurch werden die Opfer der heilsamen Nachlässigkeit der Behörden auch nicht lebendig!

Das Messer! Sonntag abend gegen 7 Uhr vergnügten sich im Garten des alten Schützenhauses mehrere junge Leute. Das misfießt dem etwas angetrunkenen Arbeiter Spychala, der mit den anderen Streit anfing und sie zum Verlassen des Gartens aufforderte. Um diesem Wunsche nachdruck zu verleihen, griff er zu seinem Messer und stach damit den 18-jährigen Dachdecker Leon Kapala unweit des Herzens in die Brust, dass er umfiel und in wenigen Sekunden tot war.

Dann verfing er dem 19-jährigen Arbeiter Anton Rzymarek ebenfalls einen Stich in den Leib, so dass er schwer verletzt in das Stadtkrankenhaus geschafft werden musste. Außerdem soll der rohe Bruder noch eine dritte Person mit dem Messer verletzt haben. Der Täter flüchtete, konnte jedoch bald gefangenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt werden. Bei seiner Vernehmung am Tag darauf vergoss er reichlich Tränen und behauptete, nicht zu wissen, wie er zu der furchtbaren Tat gekommen sei. Natürlich wieder einmal der Alkohol! Woher hat aber der Nohlager soviel Alkohol an einem Sonnabend, wo doch bekanntlich der Alkoholverkauf verboten ist, bekommen, dass er in einem Zustand vollständiger Besinnungslosigkeit geriet? Die Beantwortung dieser Frage dürfte tatsächlich weitestgehend interessieren.

Dromberg. Millionenunterhaltungen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, Millionenunterhaltungen, die von Militärbeamten in Gemeinschaft mit Angestellten der Transportfirma C. Hartwig verübt wurden, auf die Spur zu kommen. Die Diensthabenden haben Großbrüfe auf Waggonladungen landwirtschaftlicher Produkte gefälscht und das Geld los für eingezogen. Die Gesamtsumme der auf diese Weise fassierten und veruntreuten Gelder beläuft sich auf 10 Millionen Mark. Die Verdächtigen sind der bei dem hiesigen Militärkommissariats angestellte Beamter der ersten Klasse Sigmund Zagowolski, der Befehl der Futterabteilung, ferner der frühere Leutnant, jetztige Funktionsträger Wladislaus Chojnowski und sein Bruder Alexander. Der Hauptbeschuldigte, namens Graczyk, Vertreter des Geschäftsführers der Firma Hartwig, ist flüchtig und konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Grozno. Grozno Nachrichten. Der Brotpreis ist erhöht worden. Ein Brot, etwa 1½ Pf. schwer, das früher 100 Mark kostete, hat jetzt einen Preis von 200 Mark. Ebenso ist der Preis für ein 2½ Pf. Brot von 300 auf 400 Mark gestiegen. — Die Schweinepreise sind in letzter Zeit außerordentlich in die Höhe gegangen. Schweine erste Sorte haben bereits den Satz von 54 000 Mark pro Ztr. Lebendgewicht erreicht. Trotzdem hat sich der Schweinebestand verringert, denn die hohen Preise für Futtermittel machen das Schweinhalten schwer. Leute, die sonst im Jahre ein bis zwei Schweine von den Küchenabfällen aufzogen und sie dann für den eigenen Haushalt schlachteten, können dieses wegen des außerordentlich hohen Anschaffungspreises für Ferkel nicht mehr tun, denn über solche hohen Baumittel verzögert nicht gleich jeder für ein paar Ferkel von sechs Wochen muss man heutzutage 30—35 000 Mark anlegen.

Lezte Nachrichten.

Plauderungen der Notgärtchen.

Warschau, 23. August. (A. W.) Der „Kupopolita“ wird aus der Sowjetukraine berichtet, dass in Błaszkow und Umgegend eine ganze Division Sowjetlosen untergebracht worden ist, die behaupten, dass ihre Hauptaufgabe der Kampf mit dem neuen polnischen Kursus und die Erneuerung des wahren revolutionären Geistes sei. Diese Rosaken nehmen in den Läden, Magazinen und Kooperativen Massenrevisionen vor und räuben alle Waren, mit der Begründung, dass sie polnischer Herkunft sind.

Ungarischer Protest gegen die Prager Konferenz

Eilweise, 23. August. (Pat.) Die ungarische Regierung hat beschlossen an den Oberstien

rat wegen der Prager Konferenz eine Protestnote zu richten, da die Ziele dieser Konferenz mit dem Trikontrakt im Widerspruch stehen.

Collins ermordet.

London, 23. August. (Pat.) In der Umgegend von London, Grafschaft Cork, wurde der zitierte Staatssekretär von Irland, Collins, aus dem Hinterhalt ermordet.

London, 23. August. (Pat.) Die Nachricht von der Ermordung Collins hat hier allgemeine Empfang gefunden.

Die Tochter in Russland.

Leipzig, 23. August. (A. W.) In Dresden, in der Slowakei, wurde eine Verschwörung der Peasanten entdeckt. Die verhafteten Verschwörer wurden während des Verhörs der Polizei unterworfen, die vorher bereits in Odersee eingeführt worden war.

Polnische Börse.

Warschau, 23. August

Millionenwka	Valutens
	1425-1595
Dollars	825-8875
Kanadische Dollars	1600 860-8825
Frank. Frank.	62-2
Belgische Frank	650-800 655
Deutsche Mark	6.90-7.6-8.95

Books:

Berlin	6.70 6.80 6.65
Danzig	6.90 6.70
London	88600-89500 89100
New-York	8850-8775-8890
Paris	694 697 695
Prag	26 1/2-287 1/2-280
Schweiz	1710-1622 1/2
Wien	10.75-10.50-10.70

Aktionen:

Warsch. Diskontbank	4000
Kreditbank	850-3600
Westbank	2400 2350-2300
Handel u. Industriebank	1000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	8000 88000-82000
Flirley	1000
Holz-industrie	1300-1780
Kohlegesellschaft	14100-14400-14100
„Modrzewjow“	7500-7400-7500
Lilpop	5900-5950 5875
Ostrowiecer Werke	11700-12500-12000
Budzki	3725-3750-3675
Starachowice	6825-6850-6850
Zyndzow	18900-12820-12900
Borkowksi	1825-1825-1500
Gebr. Jakubowsky	8150-3075
Schiffahrtsgesellschaft	1950
Naphtha	2100-2000

Hauptchristleistung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. o. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Van den Bergh's Margarine-fabriken G. m. b. H., Danzig,

liefern frei Waggon-Empfangsstation
ihre bekannten Spezial-Erzeugnisse:

„Sanella“ allerfeinste Delikatesmargarine

„Tomor“ (koscher) ganz vorzügliche Pflanzenbuttermargarine.

3760

Holzstall für Zahn- u. Mundkrankheiten
Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruse 145
Plombieren schädlicher künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe. 275

Buchhalter.

Der deutschen und polnischen Sprache mächtig für ein Handelsunternehmen gelüft. Operieren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehalts- u. Sprache sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „B. A. R.“ zu richten. 3893

Gegen Ratenzahlung kann sich jede Familie mit Manufaktur- u. Weißwaren versehen. 3902

„WYGODA“ Konstantynowska 3

ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung sämtliche Pelzwaren auch Fok-Karakulmäntel erhältlich. Petrikauer Str. 19 (im Hof) Susmanek und Dawidowicz. Reparaturen-Annahme! 3423 Realiste Bedienung.

1000 Frank monatlich können Damen u. Herren jeden Standes durch leichte Mitarbeit bei Holländ. Stoffen verdienen. Verlangen Sie Muster u. Broschüren gegen Einsendung von Mr. 300 in Noten von E. Bock, Wien VI., Gumpendorferstraße Nr. 109/14. 3835

Zu verkaufen 2 neue Schlauchspulmaschinen zu 20 Spindeln einseitig für lange Kopfe bei Heinrich Broß, hier Sennfelderstraße 65. 3835

Alte Zeitungen sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben. Von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. 3723

Zu verkaufen

1 gut erhaltene, liegende, doppeltwirkende 2½" Saug- und Druckpumpe mit Riemenantrieb bei Heinrich T. Berndt & Co., Zawiercie. 3874

Spargelder

verzinzen wir bei Täglichkeit Kündigung mit 6% 11% 12% 13%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen 3095

Dr. med. Brand 3528

Dr. L. Probstski 3529

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Genitalkrankheiten. 3530

Poludniowaste. 23 3531

Spülapparat von 10-12 u. 5-8 3532

Dame von 4-6 3035

Dr. med. 3528

Edmund Eckert 3533

Haut- u. Geschlechtskrankheiten. 3534

Sprechst. v. 5-8 Uhr nachm. 3535

Milnitskistraße Nr. 187, 3536

das dritte Haus von der Glowna. 3537

Dr. med. 3528

Hermann Lubicz 3538

Piotrkowska Nr. 26 3539

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. 3540

Spülapparat mit Stahl, Söderstr. 3541

Gespräch von 12-13 u. 5-6 3542

für Damen von 5-6 3543

Dr. med. LEYBERG 3544

Kröta 5 (Trauguta) Tel. 773 3545

ist praktisch gelehrt. 3546

Haut-, venerische und 3547

Geschlechtskrankheiten. 3548

Empfangskunden von 12-2 und 3549

ODEON

Hente außerordentliche Premiere!

„In den Reihen der Piraten“

Erotisches Drama in 6 Teilen, die 2 Serie
des Bildes unter dem Titel:

Der Saal ist gut gelüftet.

„Der Sohn Tarzans“

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachm., der letzten um 9.45 abends.

Hente außerordentliche Premiere!

Der Film in 4 Seiten unter dem Titel „Der Sohn Tarzans“ behandelt Abenteuer in den afrikanischen Dschungeln, die von einem kleinen Kinde und Wild bei lebt werden. Die Erlebnisse erinnern uns an die der Helden des Romans „In Wüst und Urwald“ unseres genialen Meisters Henryk Sienkiewicz. Alt und Jung waren seinerzeit durch diesen Roman begeistert. Die gleiche Begeisterung erwacht bei: augenblicklich über die Leinwand gehende Film „Der Sohn Tarzans“, der das v. ähnlich darstellt, was der Künstler beim Lesen des Romans „In Wüst und Urwald“ sich in seiner Phantasie vorge stellt hat.

Gordon Griffith.

Der Saal ist gut gelüftet.

3905

Grand-Rino

heute Premiere!

Eine Frau, die auf Irrwege geraten ist

Drama aus dem russischen Leben in 5 Akten.

Lily Dagover und John Brockan.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr
nachmittags, der letzten um 9.30 Uhr ab.
3905



Evang.-Luth. Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde

zu Lodz.

Am Sonntag, den 27. d. s. Mts., veranstaltet unser Verein im
Garten des Herrn Gottlieb Lange, Fabienietz 3a, mit der elekt. Fernbahn,
Haltestelle Zubardz, 5 Minuten, ein

Großes Gartenfest

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins ergeben
eingeladen werden.

Der Festausschuss.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Gesang, Konzert des eigenen Orchesters, Turnaufführung,
Sternschießen, Floverschießen, Pfandlotterie, Tuckpost, Kinderfestzug usw.
Reichhaltiges Buffet. Zugängliche Preise.
Beginn um 1 Uhr nachmittags.

3837



Deutschspr. Meister- u. Arbeiter-
Verein Lodz.

Zu dem am Sonntag, d. 27. d. s. Mts.,
im 2. Buge der freiwilligen Feuerwehr
Sienkiewicza 54 stattfindenden

Sternschießen

für die Damen Floverschießen mit anschließendem
Tanzkränzchen, bietet hiermit die w. Mitglieder und
ihren Angehörige frdl. ein.

Die Verwaltung.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sowie sämtliche Vereins-
mitglieder herzlich willkommen.

Der Sternenkranz ist für die Ausstattung der Fahne be-
stimmt. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852

3852